

PROTOKOLL

über die öffentliche Sitzung des Sozial-, Jugend- und Sportausschusses der Gemeinde Hilter a.T.W. am 22.08.2013 im Sitzungssaal des Rathauses, Osnabrücker Str. 1, Hilter a.T.W.

Anwesend waren:

Ausschussvorsitzender

Ausschussvorsitzender Baumann

Bürgermeister

Herr Schewski

Ratsmitglieder

Ausschussmitglied Ellguth
Ausschussmitglied Herden
stellv. Ausschussvorsitzende Herder
Ausschussmitglied Kappelmann
Ausschussmitglied Krüger
Ausschussmitglied Wiesmeier

von der Verwaltung

Herr Rüter
Frau Henne als Protokollführerin

Gleichstellungsbeauftragte

Frau Meyer-Kietzmann

Gast

Herr Dr. Heuwinkel, Landkreis Osnabrück

Beginn: 17:00 Uhr

Ende: 18:13 Uhr

Die Mitglieder des Sozial-, Jugend- und Sportausschusses waren am 08.08.2013 schriftlich unter Mitteilung der folgenden Tagesordnung eingeladen worden:

Tagesordnung:

1. Eröffnung der Sitzung, Feststellung der ordnungsgemäßen Ladung und der Beschlussfähigkeit
2. Einwohnerfragestunde
3. Anforderungen an Kommunen durch den demografischen Wandel - Bericht von Herrn Dr. Heuwinkel, Landkreis Osnabrück
4. Antrag des Schützenvereins Hilter - Bezuschussung einer Schmutzwasserpumpstation
5. Mitteilungen und Anfragen

Zu TOP 1: Eröffnung der Sitzung, Feststellung der ordnungsgemäßen Ladung und der Beschlussfähigkeit

AV Baumann eröffnet die öffentliche Sitzung und stellt die ordnungsgemäße Ladung sowie die Beschlussfähigkeit des Ausschusses fest

Zu TOP 2: Einwohnerfragestunde

Die Bürgerfragestunde wird nicht in Anspruch genommen.

Mit Zustimmung des Ausschusses wird der TOP 4 nach TOP 2 abgehandelt.

Zu TOP 4: Antrag des Schützenvereins Hilter - Bezuschussung einer Schmutzwasserpumpstation

Herr Rüter gibt einen kurzen Überblick über den Sachverhalt des Antrages des Schützenvereins Hilters zur Bezuschussung einer Schmutzwasserpumpstation.

Auf Anfrage von Frau Meyer-Kietzmann wird bestätigt, dass auch bisher bei Anträgen ein 25 %-iger Zuschuss für den Anteil zur Förderung der Jugendarbeit gezahlt worden sei.

Herr Wiesmeier schlägt vor, die Vereine im Hinblick auf die Bezuschussung zu befragen.

Im Anschluss fasst der Ausschuss folgenden Beschlussvorschlag:

„Der Schützenverein Hilter erhält einen Zuschuss in Höhe von 25 % der Investitionskosten (höchstens 1.210 €) für den Einbau einer Schmutzwasserpumpstation am Schützenhaus Hilter.“

Abstimmungsergebnis: 7 Ja-Stimmen
0 Nein-Stimmen
0 Enthaltungen

Zu TOP 3: Anforderungen an Kommunen durch den demografischen Wandel - Bericht von Herrn Dr. Heuwinkel, Landkreis Osnabrück

Herr Baumann erklärt, dass in der Sitzung im November der Wunsch geäußert wurde, zu diesem Thema eine kompetente Beratung zu bekommen. Aus diesem Grunde wurde heute Herr Dr. Heuwinkel vom Landkreis Osnabrück eingeladen.

Herr Dr. Heuwinkel beginnt seinen Vortrag indem er die Altersgruppen schildert. Zu der „Jugend des Alters“ zählen die Personen von 55 bis 70 Jahre. Von 70 bis 80 kommt die Phase des „echten Alters“ und über 80 ist die Gruppe der „Hochbetagten“. Bis 2030 gibt es einen Zuwachs der letzten Personengruppe um bis zu 50 %.

Die geburtenstarken Jahrgänge, berichtet Herr Dr. Heuwinkel, sollten sich jetzt schon Gedanken machen, ob der Zuschnitt ihrer Häuser bzw. Wohnungen im Jahr 2040 für sie noch geeignet sei. Diese Jahrgänge stellen eine besondere Herausforderung dar.

Zu der daraufhin von Frau Herder gestellten Frage, wie man den Wohnraum gestalten bzw. umrüsten könne, führt Herr Dr. Heuwinkel aus, dass man sich tatsächlich jetzt schon darüber Gedanken machen müsse. Die Kinder gehen aus dem Haus und haben wohlmöglich auch kein Interesse an der Immobilie. Daher sollte man auch kommunalpolitisch tätig werden.

Oftmals ist es so, dass man erst in Notlagen tätig wird, so dass eine barrierefreie Neugestaltung schwierig sein kann.

Man solle ohne Hindernisse das Badezimmer nutzen können oder in das erste Oberschoss kommen. Jeder Handwerker hat da seinen speziellen Bereich. Aus diesem Grund ist es sinnvoll, dass sich verschiedene Unternehmen, wie Gärtner, Elektriker, Architekten und Handwerker zusammenschließen und eine ganzheitliche Beratung entwickeln. Hier ist das Team von „Wohnen ohne Barrieren“ oder das Unternehmen in Dissen a.T.W. „Kompetenz Team Bau“ eine gute Anregung. Durch veranschaulichende Aktionen, wie so eine Wohnung aussehen muss, kann man die Betroffenen an dieses Thema heranführen. Senioren machen sich diesbezüglich oft keine Gedanken, da sie zum einen den Ungemach im eigenen Haus bzw. Wohnung scheuen und sich zum anderen fragen, ob der „Aufwand“ sich für sie noch lohnt.

Laut Statistik führt Herr Heuwinkel aus, dass die Frauen mit 65 Jahren im Durchschnitt noch 21 weitere Jahre und die Männer 17 weitere Jahre Lebensdauer haben. Ein heute geborenes Mädchen hat eine ungefähre Lebenserwartung von 103 Jahren.

Beim Blick auf die Wanderungsbilanz in den Jahren 2009 – 2012 gibt es einen erheblichen Umschlag der Bevölkerung. Die Bevölkerung tauscht sich aus. Bei den Jugendlichen im Alter von 18-24 gibt es 514 Wegzüge, aber auch 442 Zuzüge. Bei den Senioren sieht dies ähnlich aus.

Nach einer prognostizierten Entwicklung zwischen 2011 und 2030 gibt es einen starken Rückgang der Jugendlichen zwischen 6 bis 20 Jahren. Viele Auszubildende und Studenten gehen in andere Städte, allerdings ziehen durch gewisse Angebote auch ein paar wieder in die Gemeinde. Es gibt einen Rückgang bis zu 22 %.

Dies kann zu einer geringen Auslastung im Schulbereich und auch in der Sportjugend führen. Bei den jungen Familien von 20 bis 30 Jahren gibt es einen Rückgang von 12 %. Im Alter von 80+ Jahren gibt es allerdings einen starken Zuwachs von 59 %. Dadurch steigt auch der Bedarf an neuen Wohnungs- und Betreuungskonzepten. Der Pflegebedarf steigt ebenfalls an. Dieser Wandel sollte beobachtet werden. Dementsprechend kann man sich auf die Leute einstellen und so auch die Wohnungen ausrichten.

Für die Jungen muss das „Hierbleiben“ attraktiver gestaltet werden und für die ältere Generation das Wohnen vereinfacht werden.

95 % der Senioren wollen im Alter nicht woanders hinziehen und lieber in den eigenen 4 Wänden bleiben, für 40 % wird oft die Treppe zu einer Erschwernis und auch die Größe der Wohnung bzw. des Hauses stellt sich als Problem dar. Der Landkreis bietet Unterstützung mit verschiedenen Angeboten. Bei einem Modellprojekt im Landkreis hat sich herausgestellt, dass auch eine kleine Pflegeeinrichtung mit beispielsweise 14 Plätzen wirtschaftlich geführt werden könne.

Frau Herder bittet um einen strategischen Rat zu diesem Thema.

Herr Dr. Heuwinkel erklärt, dass man eine konkrete Fragestellung in der Gemeinde bearbeiten sollte.

Es könnten Bürgergespräche und Informationsveranstaltungen stattfinden, um so auf das Thema hinzuweisen. Ein Beispiel wäre, eine Handwerkerschau zu veranstalten, wo es um die Fragen geht „Wann modernisiere ich? Was bieten die entsprechenden Handwerker an?“

Man könne ehrenamtliche Wohnberater zu Rate ziehen. Das könnten Handwerker sein, die in Rente sind und sich einbringen.

Man könne Helferkreise gründen, die beispielsweise für die Senioren einkaufen gehen oder mal eine Glühbirne auswechseln.

Eine weitere Option wäre, dass man die jüngere Generation mit der älteren wieder stärker zusammenführt. Die Senioren könnten das große Haus für junge Leute zum Mitwohnen anbieten. Dr. Heuwinkel rät, dass man durch Bürgerveranstaltungen herausfinden könne, was in die Gemeinde passe. Von Gemeinde zu Gemeinde sei das sehr unterschiedlich. Mit konkreten Ideen von außerhalb zu diesem Thema sollte man sensibel umgehen.

Abschließend führt Herr Dr. Heuwinkel aus, dass ein Gespräch mit Vertretern der Kirchen und mit weiteren Personen, die bereits in dem Bereich engagiert seien, (Pflegedienste, Altenheime) sinnvoll sei. So könne man auf den Erfahrungsschatz dieser Gruppen zurückgreifen.

Die erläuterten Folien sind als Anlage beigelegt.

Der Ausschuss will sich weiter mit dieser Thematik befassen.

Zu TOP 5: Mitteilungen und Anfragen

Herr Wiesmeier regt an, den TOP 2 „Sporthallennutzung in den Ferien“ nicht in der nichtöffentlichen Sitzung zu thematisieren, um die Transparenz zu wahren.

Herr Schewski erklärt daraufhin, dass es sich um eine Anfrage handele, bei der keine Entscheidung getroffen werden müsse. Es solle die bisherige Verfahrensweise dargestellt werden.


Ausschussvorsitzender

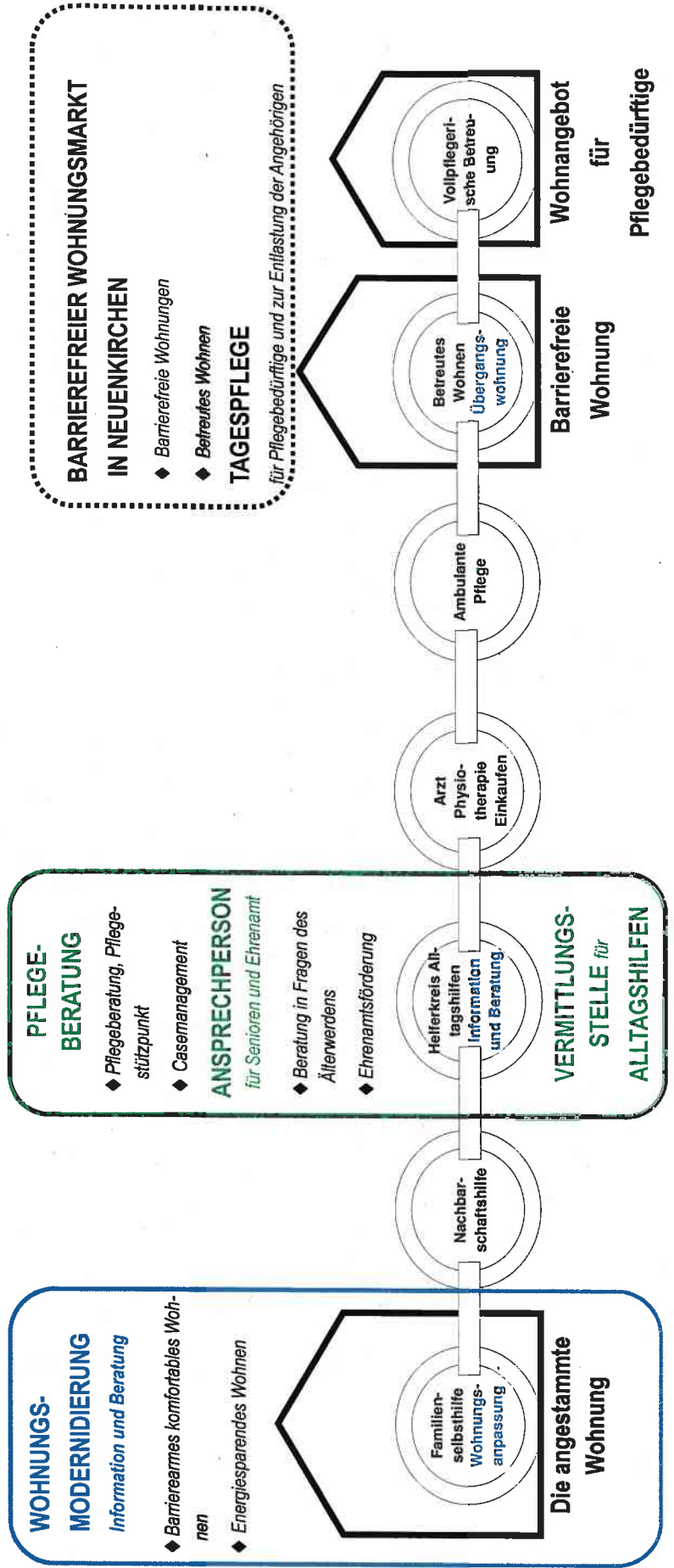

Protokollführerin


Bürgermeister



Auf- und Ausbau einer Unterstützungs- und Versorgungskette in unserem Ort.

Unsere Maßnahmen in Neuenkirchen:



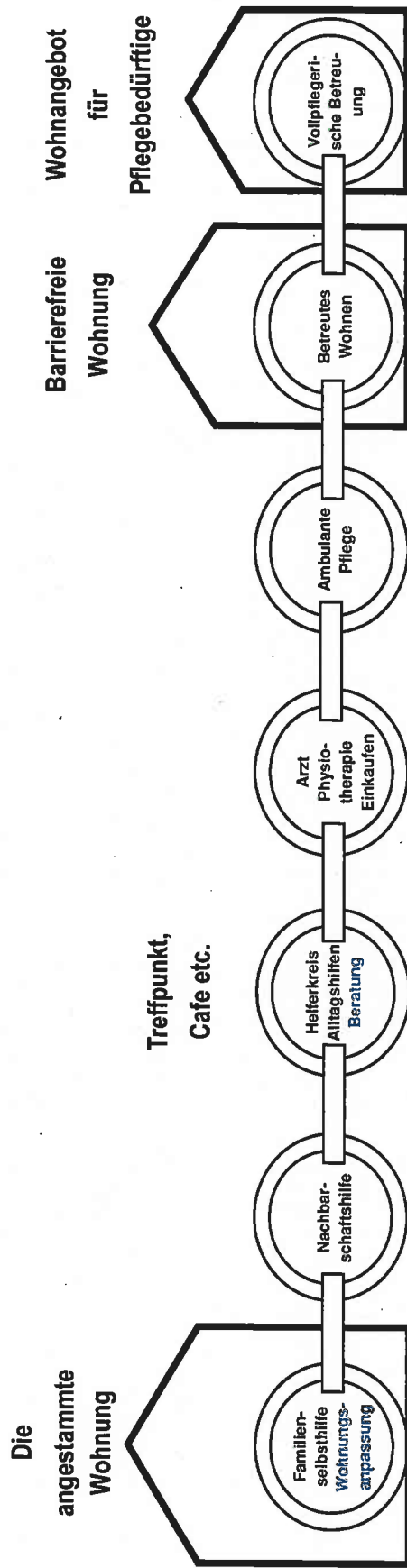
Unsere Vision lautet:

In unserer Gemeinde kann man in allen Wechselfällen des Lebens betreut und sicher wohnen bleiben!

- ◆ Krankheit
- ◆ Körperliche Beeinträchtigung
- ◆ Beginnende Hilfsbedürftigkeit
- ◆ Pflegebedürftigkeit

Unser Weg dahin:

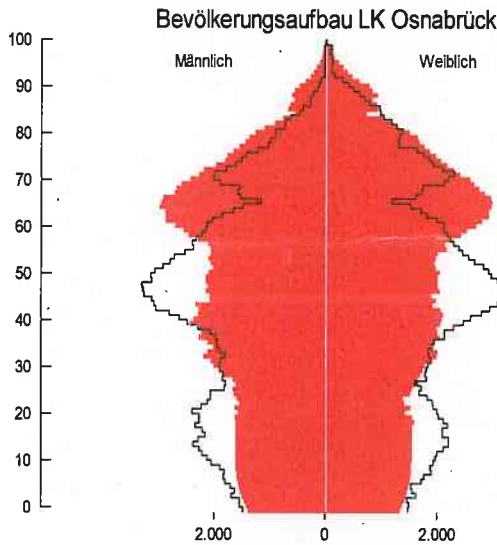
Auf- und Ausbau einer Unterstützungs- und Versorgungskette in unserem Ort.





Demographische Orientierung

- 354.000 Einwohner
- 104.500 Beschäftigte
- 13.000 Unternehmen
- 2.121 qkm Fläche
- Überdurchschnittlicher Anteil an Kindern und Jugendlichen (2012: rd. 22 % unter 21 Jahre)
- Sinkende Geburtenzahlen (2005 – 2012: – 12 %)
- Schwankende Wanderungszahlen (Wanderungsüberschüsse u. –defizite) (2010: - 326 / 2012: + 904)



→ + 42 %

Altersgruppe 80 Jahre und älter
 • Pflegebedarf

→ + 15 %

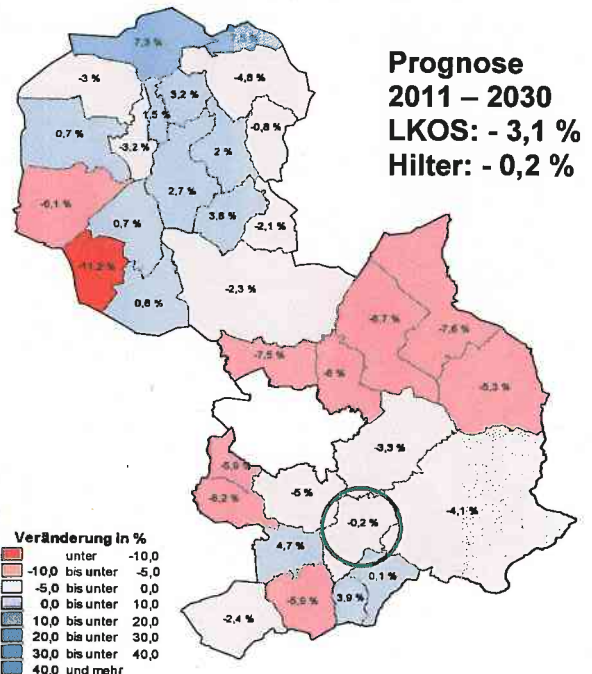
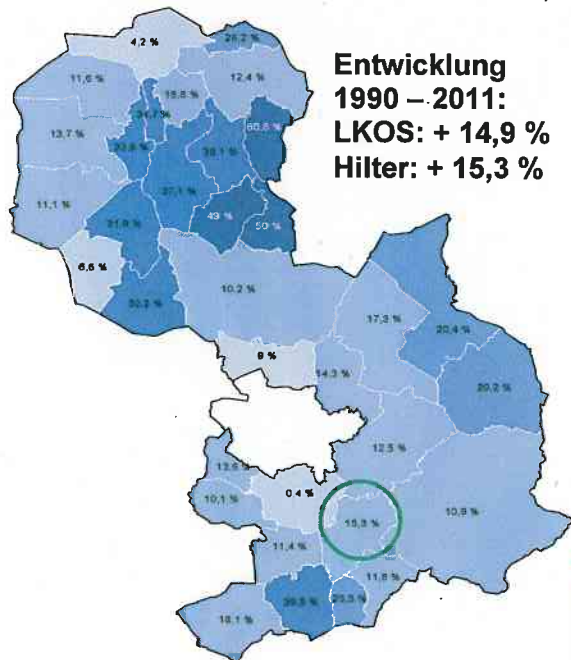
Altersgruppe 50 – 74 Jahre
 • Wachsende Märkte (50+)
 • Altersgerechte Wohnungen
 • Weiterbildung /

← - 18 %

Altersgruppe 20 – 29 Jahre
 • Erstwohnungssuche
 • Familiengründung

← - 20 %

Altersgruppe 0 – 19 Jahre
 • Kinderbetreuung, Schule



Arbeitsmarkt- und Beschäftigtendaten in Hilter a.T.W.

Bevölkerungszahlen und –anteile am 31.12.2012:

Alter	Hilter a.T.W.	Landkreis Osnabrück
unter 6	531 (5,2 %)	18.709 (5,3 %)
6 – 9	397 (3,9 %)	14.115 (4,0 %)
10 – 17	959 (9,4 %)	33.976 (9,6 %)
18 – 64	6.491 (63,5 %)	219.462 (62,0 %)
65 – 79	1.354 (13,2 %)	49.343 (13,9 %)
80 und älter	494 (4,8 %)	18.465 (5,2 %)
Insgesamt	10.226	354.070

Prognostizierte Entwicklung der Altersgruppen in der Gemeinde Hilter a.T.W. von 2011 – 2030:

- 9 %	Rückgang bei Kindern unter 6 Jahren ▶ Auswirkung auf den Bedarf an Kinderbetreuung
- 22 %	Sehr starker Rückgang bei Kindern und Jugendlichen von 6 bis unter 20 Jahren ▶ Geringere Auslastung im Schulbereich ▶ Nachwuchsmangel (Azubi's, Sportjugend etc.)
- 12 %	Starker Rückgang bei Jungen Familien im Alter von 20 bis unter 30 Jahren ▶ Rückgang der Erst-Wohnungsnachfrage
- 9 %	Rückgang bei den Erwerbspersonen im Alter von 20 bis unter 65 Jahren ▶ Durchschnittsalter der Beschäftigten steigt an ▶ Gefahr sinkender Innovationskraft
+ 24 %	Sehr starker Anstieg bei Jungen Alten im Alter von 50 bis unter 75 Jahren ▶ Wachsender Markt bei „Silvergeneration“ ▶ Potenzial für Bürgerengagement
+ 59 %	Sehr starker Anstieg bei Hochbetagten im Alter von 80 Jahren und älter ▶ Bedarf an neuen Wohn- und Betreuungskonzepten ▶ Wachsender Pflegebedarf
- 0,2 %	Bevölkerungszahl insgesamt stagniert – aber deutliche Veränderungen bei den einzelnen Altersgruppen

Wanderungsbilanz der Gemeinde Hilter a.T.W. in den Jahren 2009 – 2012:

Alter	Zuzüge	Fortzüge	Saldo	Bewertung
0 – 17	354	327	27	
18 – 24	442	514	-72	Bildungswanderung stark negativ
25 – 39	1.018	956	62	Familienwanderung stark positiv
40 – 54	479	428	51	
55 – 69	139	159	-20	
70 – 79	45	34	11	Seniorenwanderung nahezu ausgeglichen
80 und älter	56	48	8	
insgesamt	2.533	2.466	127	Wanderungsbilanz positiv